

MUT/MUTLOS

Eigentlich könnte es einfach sein, ein schwules Magazin zu machen. Ist es aber nicht. Warum? Da wollen sich Schwule wie du und ich nicht porträtieren lassen oder nennen sich anders. Da benutzen langgediente Autoren ein Pseudonym, ihre „richtigen“ Namen heben sie sich für andere (natürlich heterosexuelle) Medien auf. Da wollen Fotografen ihre Arbeiten nicht unter ihrem bekannten Namen bei uns publizieren und legen sich allein fürs schwule Metier einen neuen zu. Und, um ein aktuelles Beispiel zu benennen: da machen öfter mal Agenturen einen Rückzieher, weil das Auftauchen von Models in einem Magazin wie dem unseren die Karriere und den Ruf des jungen Talents womöglich schädigen könnte. Eine Freigabe von Fotos für uns gibt es dann nicht. Und so wurde aus der Idee einer mehrseitigen Bildstrecke mit dem Label Romeo & Julian nichts. Dabei hatten wir deren Wäsche samt ihren wunderbaren Models



und Motiven schon öfter lang und breit im Heft vorgestellt. Doch diesmal eben nicht. So ist ein einziges Bild übriggeblieben, weil das Model nichts gegen die Veröffentlichung in einem schwulen Magazin hatte (siehe Seite 105) – danke! Verstehe einer die Welt: Das schwule Label hat es vor allem auf schwule Käufer abgesehen. Die ganze Inszenierung kommt schwul rüber. Das Label wollte uns ja auch einen ganzen Haufen toller neuer Bilder zur Verfügung stellen. Aber Pustekuchen. Die Werbeagentur legte ein Veto ein. Dabei sitzen doch in vielen Werbeagenturen schwule Entscheidungsträger. Und dann das! Nur ein Einzelbeispiel. Aber symptomatisch. Absagen haben wir uns aber auch schon bei anderen großen Weltmarken geholt. Ganz schön mutlos, die Branche. Dass es auch anders geht, beweist die Modemarke HOM, von der wir stattdessen eine mehrseitige Strecke mit einem bezaubernden Model zeigen können. Auch das Cover stammt aus der Serie.

Wir werden künftig auf Texte von Autoren und auf Bilder von Fotografen, die ihre Klarnamen nicht nennen wollen, verzichten.

Andreas Hergeth

ANDREAS HERGETH, CHEFREDAKTEUR

REDAKTION

Redaktion DU&ICH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

Telefon: (030) 23 55 39-0, Fax: -19
E-Mail: redaktion@du-und-ich.net

ABO

Jackwerth Verlag GmbH & Co. KG
Abo-Service DU&ICH
Bismarckstraße 36
50672 Köln

Telefon: (0221) 92 58 53-0, Fax: -27
E-Mail: abo@du-und-ich.net

ANZEIGEN

Jackwerth Verlag GmbH & Co. KG
Anzeigenabteilung DU&ICH
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
Telefon: (030) 23 55 39-0, Fax: -19
E-Mail: anzeigen@du-und-ich.net

PRIVATE KLEINANZEIGEN

Telefon: (030) 23 55 39-11, Fax: -19
E-Mail: kleinanzeigen@du-und-ich.net

ESCORTANZEIGEN

Telefon: (030) 23 55 39-14, Fax: -19
E-Mail: anzeigen@du-und-ich.net

DU&ICH im Internet: du-und-ich.net

FOTO: TANJA SCHNITZLER



**Kreativ sein.
Hochladen.
Gewinnen.**



EINE AKTION VON

ViiV
Healthcare

Netzwerk plus

In Kooperation mit

 VERGESSEN IST ANSTECKEND

www.beatsforlife.de

HÖHEPUNKTE

DAS JAHR HAT VIER JAHRESZEITEN. DAS HORRORFEST DER HETEROS FINDET IMMER STATT

Irgendwas machen die Heteros doch richtig. Und ich falsch. Die meisten, die ich kenne, sind relativ schamlos. Egal, ob es meine Nachbarn mit ihrem hässlichen Hund und ihren schauerhaften Klamotten sind oder die Selbstdarstellung der Heten im Fernsehen. Da läuft doch irgendetwas schwer verkehrt bei diesem Geschmacksterror. Unsereins traut sich so was gar nicht erst. Heteros können sich echt alles erlauben. Selbst Fernsehsendungen wie „Grand Prix der strammen Waden“ zur Karnevalszeit. Schon der Titel dieses Wettbewerbs ist eine Zumutung. Aber wenn dann ein Männerballett nach dem anderen aufgeführt wird, bis nicht der Arzt, sondern Margit Sponheimer kommt, und zwar auf die Bühne, um die männlichen Tanzmariechen zu interviewen, bleibt kein Auge trocken. Meines auch nicht. Ich weine aber aus Wut und nicht vor lachen. Da tummeln sich die letzten Schabracken in lächerlichen Kostümen, zeigen mehr Körper, als gesund wäre, zumindest mehr, als man sehen möchte – und werden dafür auch noch bejubelt! Von anderen Heteros zumindest. Das beleidigt mein ästhetisches Empfinden und deren Sinn für Humor verstehe ich sowieso nicht! Aber jetzt ist ja bereits Frühjahr und somit Zeit für das „Frühlingsfest der Volksmusik“ mit Florina, huh, Entschuldigung: Florian Silbereisen. Jetzt schon unverwüstlich, dabei ist der erst Ende zwanzig. Ein heterosexuelles Talent für ein heterosexuelles Publikum. Da soll mal keiner etwas anderes behaupten! Gegen Ende der Sendung absolviert „Flo“ regelmäßig einen Stunt. Mal streift er in einem Wassertank Fesseln ab, mal rennt er barfuß durchs Feuer. Manchmal muss er auch Helene Fischer küssen. Oder vielleicht demnächst gegen Ina Müller beim Kampfsingen in ihrer fürchterlichen Hafenbar antreten.

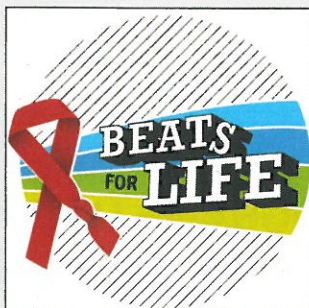


Oder war es Kampftrinken? Ach, dem Florian passiert schon nichts Schlimmes. Weil er einen Schutzengel hat und außerdem immer seine rote Unterhose als Talisman trägt. Verriet er mal in einer Talkshow. Vielleicht sollte er ja „Wetten, dass ...?“ übernehmen. Die Super-Hete Thomas Gottschalk ist ja auch schön blond. Die Farbe von dem unten drunter will man da allerdings auch nicht wissen. Die Oberbekleidung ist ja schon usselig genug. Die Heten-Welt da draußen treibt seltsame Blüten. Hans Geißendörfer verkauft uns seit Jahren den Wonneproppen Klaus Beimer in der „Lindenstraße“ als Lustobjekt. Die Frauen sind förmlich verrückt nach dem! Von einer wird er wegen einer anderen geschieden, die er zudem geschwängert hatte, aber andererseits halt auch nicht wirklich liebt. Die so liebeskranke wie verschmähte Nastja zieht verdrossen aus dem Bezirk weg. Da steht auch schon Iffi Zenger, die Freundin aus Kindertagen, auf der Matte und gibt Klaus nach kurzem Kampf das Jawort. Und schwupp, klopft wenig später auch schon die Ex-Frau Nina an die Tür. Eine Polizistin obendrein. Auch sie ist crazy for Klaus. Dabei sieht er aus wie eine jüngere Ausgabe von Ottfried „Otti“ Fischer. Aber auch der hat ja ständig Affären, wie man hört. Die werden sogar vor Gericht erörtert. Wenn das kein Beweis dafür ist, dass da was gelaufen ist. Vielleicht mit Cindy aus Marzahn, bei der kann man Konturen auch nur noch im Gegenlicht erkennen. Sie hat wahrscheinlich auch die Wa(h)l-Qual zwischen mehreren mördergut aussehenden und todlustigen Typen. Wie Kurt Krömer, Mario Barth oder Atze Schröder. Alle Tage Halloween, nicht nur im Oktober. Was dabei wohl rauskäme im Kreuzungsfall? Lauter kleine Sackgesichter-Jungs, die dann mit den Kopftuchmädchen spielen. Und alle wären zufrieden.

FOTO: WWW.SCHWARZFOTOGRAFIE.DE

NACH REDAKTIONSSCHLUSS ...

Komm mal Jugendlichen mit Safer Sex – eben! Die Aktion BEATS FOR LIFE richtet sich deshalb gezielt an junge Leute von 16 bis 30 Jahren. Worum geht's? Vor allem darum, die jungen Menschen auch wirklich zu erreichen: mit Musik. Und natürlich übers Internet: „Kreativ sein. Hochladen. Gewinnen.“ lautet deshalb der Slogan dieses neuen Wettbewerbs: Junge Künstler und Musiker haben die Möglichkeit, Songs und Performances rund ums Thema HIV zu kreieren und einzureichen. Künstler und Musikgrößen begleiten den Wettbewerb. Der Gewinner wird mit dem Konrad-Lutz-Preis – ein alter Bekannter



in der Präventionsarbeit – sowie einer Dotierung in Höhe von 3.000 Euro ausgezeichnet. Der Startschuss ist bereits gefallen. Erste Musikbeispiele kann man schon jetzt auf der Internetseite beatsforlife.de hören. Partner der Aktion sind ViiV Healthcare und Netzwerk Plus. (ah)

**DIE NÄCHSTE
AUSGABE VON
DU&ICH
ERSCHEINT AM
27.5.2011**

Alle Infos: beatsforlife.de